

Ehemaliger mexikanischer Richter wegen verschwundener 43 Studenten verhaftet

Ehemalige mexikanische Richterin, Lambertina Galeana Marín, wurde über Beweismangel im Fall der 43 vermissten Studenten von 2014 verhaftet. Fragen zur Aufklärung bleiben bestehen.



Über ein Jahrzehnt nach dem Verschwinden von 43 Studenten eines ländlichen Lehrercollege im Süden Mexikos hat eine neue Festnahme frische Aufmerksamkeit erregt und alte Wunden wieder aufgerissen. Am Donnerstag nahmen mexikanische Behörden die mittlerweile im Ruhestand befindliche Richterinnen Lambertina Galeana Marín, 79 Jahre alt, fest. Ihr wird vorgeworfen, Beweise in dem Fall verschwinden lassen zu haben.

Arrest und die Hintergründe

Die Festnahme steht im Zusammenhang mit dem Verschwinden von Aufzeichnungen von Kameras, die im Justizpalast von Iguala im mexikanischen Bundesstaat Guerrero angebracht waren, wo die Studenten zuletzt gesehen wurden. Zu diesem Zeitpunkt war Marín Präsidentin des Obersten Gerichtshofs von Guerrero. Im August 2022 wurden Haftbefehle gegen Militärkommandeure, Polizeibeamte sowie „fünf Verwaltungs- und Justizbehörden des Staates Guerrero“ erlassen. Zu dieser Zeit gab die Generalstaatsanwaltschaft (FGR) jedoch keine Informationen zu den mutmaßlich beteiligten Personen bekannt.

Ermittlungen und politische Implikationen

Die mexikanische Präsidentin Claudia Sheinbaum äußerte sich in einer Pressekonferenz am Freitag zu Maríns Festnahme. Sie erklärte, dass die Sonderstaatsanwaltschaft untersucht, warum Videos im Zusammenhang mit dem Fall gelöscht wurden, ein Punkt, den die Familien der 2014 verschwundenen Studenten seit langem ansprechen. Sheinbaum trat 2024 die Nachfolge von Andrés Manuel López Obrador an, der das Präsidenschaftsamt ohne die Erfüllung des wichtigen Versprechens verließ, die Wahrheit über das Verschwinden der 43 Studenten im Jahr 2014 ans Licht zu bringen.

Geschehnisse rund um die Entführung

Der Fall der vermissten Studenten hat Mexiko bereits lange beschäftigt. Die jungen Männer, die alle am lokalen Ayotzinapa Rural Teachers' College eingeschrieben waren, wurden am 26. September 2014 in der südwestlichen Stadt Iguala festgenommen, als ihr Bus von der Polizei und dem Militär angehalten wurde. Was genau nach dieser Interaktion geschah, ist nach wie vor unklar, aber Fotos vom Tatort zeigen einen mit Einschusslöchern übersäten Bus.

Berichte und Ermittlungsergebnisse

Ein Regierungsbericht aus dem Jahr 2022 kam zu dem Schluss, dass die verschwundenen Studenten Opfer von „staatlich unterstütztem Verbrechen“ wurden. Ein Bericht aus dem Jahr 2023 von der **Büro des UN-Hochkommissars für Menschenrechte in Mexiko** stellte fest, dass die mexikanischen Streitkräfte nicht alle Informationen bereitstellten, die von einem unabhängigen Gremium zur Untersuchung des Verschwindens angefordert wurden. Im gleichen Jahr zogen sich Experten des Gremiums aufgrund von **„fehlenden Informationen“**, **„Geheimhaltung“** und **„versteckten Beweisen“** von ihren Ermittlungen zurück.

Reaktionen der betroffenen Familien

Für die trauernden Familien verstärkt die Festnahme die Vermutungen über ein mögliches Vertuschungsspiel in Zusammenhang mit den 2014 verschwundenen Studenten. Felipe de la Cruz, ein Vater aus Ayotzinapa und Sprecher der Gruppe der Angehörigen der Verschwundenen, sagte am Donnerstag gegenüber CNN, dass in der Region weiterhin ein „Schweige-Pakt herrsche“. „Für uns ist es sehr wichtig, dass die Ermittlungen fortgesetzt werden und dass weiter am Fall gearbeitet wird“, fügte de la Cruz hinzu.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at